



Reduzierung der Lebensmittelverschwendung

DIALOGFORUM „PRIVATE HAUSHALTE“



Verstetigungskonzept des Dialogforums zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung in privaten Haushalten

Hintergrund

Aufbauend auf den Erkenntnissen des Dialogforums diskutiert vorliegendes Verstetigungskonzept, wie eine langfristige Verankerung der Erkenntnisse und Aktivitäten des Dialogforums zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung in privaten Haushalten erreicht werden kann. Hierbei wird schwerpunktmäßig Bezug auf notwendige Verstetigungsarbeiten genommen, die durch das BMEL gefördert bzw. strukturell (weiter-) entwickelt werden können.

Das Dialogforum „private Haushalte“

Im Rahmen der *Nationalen Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung* wurde ein Dialogforum zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung in privaten Haushalten etabliert. Das Dialogforum widmete sich der **Entwicklung von effizienten Evaluationsinstrumenten**, die geeignet sind, Maßnahmen zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung in privaten Haushalten auf ihre konkrete Wirksamkeit hin zu überprüfen. Hierfür wurde zunächst ein Mapping von Akteur*innen in Deutschland erstellt, die bereits Maßnahmen, Materialien, Interventionen, Projekte, Kampagnen etc. umsetzen. Die Evaluationsinstrumente wurden sodann anhand dieser bestehenden Maßnahmen getestet, unter anderem im Rahmen eines deutschlandweiten Citizen Science-Projekts. Hierbei konnten bereits erste Ergebnisse zur Wirksamkeit verschiedener Ansätze erzielt werden.

Wege zur Verstetigung

Die im Rahmen des Dialogforums durchgeführte quantitative und qualitative Forschung sowie der kontinuierliche Austausch mit Expert*innen aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft deuten auf zwei wichtige Zusammenhänge, die für eine effektive Verstetigung relevant sind.

Erstens liegen die Ursachen für Lebensmittelverschwendung nicht notwendig nur in privaten Haushalten selbst. Private Haushalte lassen sich nicht isoliert von komplexen Ernährungsumgebungen betrachten, sondern sind eingebunden in Dynamiken mehrgliedriger Versorgungsketten und werden von soziokulturellen Faktoren beeinflusst. Zwar spielen etwa das Bewusstsein für Lebensmittelverschwendung und Kenntnisse bezüglich Lebensmittelplanung, -verarbeitung und -lagerung bei Verbraucher*innen eine wichtige Rolle, um Lebensmittelverschwendung effektiv zu reduzieren. Doch neben Preisstruktur und Werbepraktiken der Lebensmittelindustrie und des Handels oder Erfahrungen in der Außer-Haus-Verpflegung können eine Vielzahl von Faktoren entlang der gesamten Lebensmittelversorgungskette das Verbraucher*innenverhalten beeinflussen. Im Sinne der Betrachtung von Ernährungsumgebungen als Schlüssel für die Transformation des Lebensmittelsektors in Richtung Nachhaltigkeit, inkl. der Reduktion von Lebensmittelverschwendung, ist daher eine Ausweitung der Perspektive des Dialogforums private Haushalte auf andere Akteure der Lebensmittelversorgungskette notwendig, um eine wirksame Verstetigung der Arbeit des Dialogforums zu gewährleisten.

Zweitens wurde Rahmen des ersten Dialogforums „private Haushalte“ ein methodisches Instrumentarium zur gezielten Wirksamkeitsmessung verschiedener Interventionen für private Haushalte entwickelt. Ausgangspunkt hierfür war der Befund, dass Aussagen zur Wirksamkeit verschiedener Interventionen für private Haushalte nicht in einem zufriedenstellenden Maße getroffen werden konnten, da es an wissenschaftlich erhobenen Daten zur Wirksamkeit mangelte. Im Rahmen des Dialogforums konnten erste fundierte Ergebnisse zum Wirkungspotential diverser Interventionen gewonnen werden. Auch wurde bereits ein umfassendes Netzwerk deutschsprachiger Akteur*innen aufgebaut, um wirksamkeitsorientierte Ansätze zu diskutieren und in die Praxis der diversen Akteure*innen zu integrieren. Das vorhandene Netzwerk sollte daher weiter gestärkt und die Verbreitung von wirkungsorientierten Ansätzen und best-practice-Beispielen weiter gefördert werden, um

relevante Akteure bei der Entwicklung und Anwendung wirksamer Interventionen zu unterstützen.

Tatsächlich bestand im aufgebauten Netzwerk deutschsprachiger relevanter Akteur*innen ein hohes Interesse an einer regelmäßigen Fortführung der Dialogveranstaltungen. Im Rahmen zukünftiger Aktivitäten wäre daher wünschenswert, (1) den Dialog verschiedener Akteure entlang der Lebensmittelversorgungskette über die Reduktion von Lebensmittelabfällen in privaten Haushalten weiter zu fördern, zu intensivieren und sektorenübergreifende Perspektiven zu integrieren; (2) mit ausgewählten Akteur*innen Maßnahmen mit hohem Reduktionspotentialen für privaten Haushalten in verschiedenen Sektoren zu konzipieren, zu implementieren und mit erprobten Methoden zu evaluieren. Die daraus resultierenden Forschungsergebnisse könnten im Rahmen eines fortlaufenden Dialogs in einem weiter wachsenden Netzwerk verbreitet sowie best-practice-Beispiele vorgestellt und diskutiert werden. Hierdurch würden relevante Akteure insbesondere darin unterstützt und bestärkt, erwiesenermaßen wirksame Ansätze in der Breite zu implementieren und ihre Arbeit wirksamkeitsorientiert auszurichten. Ein besonderer Fokus könnte dabei auf der Weiterentwicklung von ZgfdT! liegen.

Darüber hinaus empfehlen wir folgende Maßnahmen, um die Projektergebnisse langfristig wirksam werden zu lassen:

- (1) Für die Verstetigung sektorenübergreifender Arbeit empfehlen wir die Einrichtung eines unabhängigen ThinkTanks als Koordinationsstelle zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Die Hauptaufgaben dieses ThinkTanks würde in der sektorenübergreifenden Ergebnissammlung und -sicherung zur Wirksamkeit verschiedener Interventionen bestehen. Grundlage hierfür ist insbesondere eine Analyse der Bedürfnisse und des Konsumverhaltens spezifischer Zielgruppen und die daraus folgende Ableitung zielgruppenspezifischer, wirksamer Maßnahmen zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung. Hierdurch könnte sektorenübergreifende, unabhängige Forschung gezielt gefördert werden. Zu zahlreichen, möglicherweise relevanten Variablen für die Reduzierung von Lebensmittelverschwendung in privaten Haushalten können derzeit aufgrund fehlender systematischer Herangehensweise nur begrenzt evidenzbasierte Aussagen getätigt werden. Hierzu zählen mögliche Einflüsse von

Verpackungsgrößen oder von Hilfsmitteln wie Time Temperature Indicators (TTI) bei Kühlwaren, die Rolle einer Erhöhung von Wertschätzung für Lebensmittel etwa in der schulischen Bildung (basierend auf einer praktikablen Operationalisierung des Begriffs „Wertschätzung“) und die Frage nach dem Einfluss sozialer Normen auf Lebensmittelverschwendung im privaten Bereich. Unabhängige sektorenübergreifende Forschung würde zudem eine vergleichende Wirkungsmessung verschiedener Interventionen zur Verringerung von Lebensmittelverschwendung erleichtern.

- (2) Im Rahmen des Dialogforums wurden wissenschaftlich fundierte, zuverlässige und getestete Evaluationsinstrumente erarbeitet, um Lebensmittelverschwendung in privaten Haushalten effizient messen zu können. Wir empfehlen auf dieser Basis die Erarbeitung eines organisationsunabhängigen Tools, um Lebensmittelabfälle messen zu können, etwa in Form einer niedrigschwellig zugänglichen App. Einerseits könnte diese App von Organisationen als Wirkungsmessungstool genutzt werden und damit dazu beitragen, Projektarbeit langfristig an Wirksamkeit auszurichten. Andererseits könnte sie mit zusätzlichen, individuell anpassbaren Inhalten verbunden werden: denkbar sind bspw. regelmäßige Tipps zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung basierend auf dem eigenen Wegwerfverhalten, Verknüpfungen zur Rezeptseite von Zu gut für die Tonne! oder communitybezogene Hinweise auf Veranstaltungen oder Workshops in der eigenen Region. Eine derartige App würde relevanten Akteuren langfristig zur Verfügung stehen. Auf politischer Ebene empfehlen wir, Projektförderungen an die Verwendung entsprechender Tools zu knüpfen. Die Anwendung identischer Tools und die zentrale Auswertung der Ergebnisse (etwa im Kontext des oben beschriebenen ThinkTanks) würde eine hohe Vergleichbarkeit fördern; eine strategische Auswahl der Fördermittelempfänger nach Zielgruppen und Interventionsbereichen würde dabei eine kontinuierliche Optimierung gezielter Förderung ermöglichen. Hierfür ist nicht zuletzt eine übergeordnete kohärente Förderstrategie notwendig, in der auch die langfristige Finanzierung erfolgreicher Ansätze integriert ist. Für Akteur*innen müssen dabei positive Anreize gesetzt werden, die fehlende oder noch zu geringe Wirksamkeit von Interventionen zu belegen, etwa die Aussicht auf eine unterstützende Wirksamkeitsberatung. Eine Ausrichtung der Projektförderung in dieser Hinsicht würde eine effektive Verstetigung der Ergebnisse des Dialogforums ermöglichen.

- (3) Neben der gezielten Förderung wirksamkeitsorientierter Projekte ist zudem anzuraten, hochmotivierte Aktivist*innen mit hands-on-Mentalität (fehlende Ressourcen wie Geld, Zeit, Personal, Wissen zur Wirksamkeitsmessung) aktiv einzubinden – etwa im Rahmen von Multiplikator*innen-Netzwerken, in denen wirksame Projektkonzepte und Maßnahmen im Sinne von best-practice-Beispielen geteilt und aus praktischer Perspektive diskutiert werden. Entsprechende Netzwerke können auch die Funktion erfüllen, Brücken zu bauen zwischen Aktivist*innen, Wissenschaft, Wirtschaft und Verbraucher*innen. Resultate und erwiesenermaßen wirksame Ansätze aus der Arbeit des Dialogforums könnten hier langfristig auch in aktivistischen Diskursen und Praktiken integriert werden.
- (4) Private Verbraucher*innen beziehen Lebensmittel überwiegend von Supermärkten. Der Handel, insbesondere die großen Retailer, verfügt daher über wichtige Datensätze für die Ausrichtung wirksamer Maßnahmen für die privaten Haushalte. Zudem eröffnet sich die Möglichkeit zu kreativer Verbraucher*innenbildung über den Handel, wenn entsprechende Inhalte in Supermärkten/auf Produktverpackungen integriert werden. Verbindliche Standards für Verpackungen könnten etwa in verpflichtenden Kennzeichnungen zu Lagerhinweisen bestehen. Wir empfehlen daher eine engere Kooperation mit dem LEH/Verarbeitern zur Ansprache privater Verbraucher*innen und einen umfassenden Austausch zu den verfügbaren Verbrauchsdaten.
- (5) Rückmeldungen von Teilnehmenden an den Datenerhebungen während des Dialogforums haben gezeigt, dass stetige „Erinnerung“ ein wichtiges Element für eine Verhaltensänderung hin zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung ist. Diese „Erinnerungsfunktion“ könnte eine Aufgabe der Koordinierungsstelle *Zu gut für die Tonne!* werden. Die Ansprache sollte zielgruppenspezifisch ausgerichtet sein auf der Basis einer zuvor erarbeiteten Wirkungslogik. Das Messen von Lebensmittelabfällen in privaten Haushalten via App erbringt die benötigten Informationen zur Entscheidung über die Wirksamkeit der Maßnahmen. Sektorübergreifendes Vorgehen mit z.B. Handel oder Außer-Haus-Verpflegung würde die Strahlkraft zusätzlich erhöhen.

Impressum

Das Projekt *Dialogforum „Private Haushalte“* wird von **Slow Food Deutschland** geleitet und zusammen mit dem Fachgebiet Bildung für Nachhaltige Ernährung und Lebensmittelwissenschaft der **TU Berlin** und dem **Ecologic Institut** durchgeführt. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) über den Zeitraum 2020-2023

Das vorliegende Dokument wurde erstellt durch Slow Food Deutschland e.V. am 05.08.2023.

Autor*innen

Andrea Lenkert-Hörrmann

Dr. Andreas Fischer

Stella Diettrich

Unter Mitarbeit von

Prof. Dr. Nina Langen, TU Berlin

Leonie Hasselberg, TU Berlin

Loan Tran, TU Berlin

Julia Jägle, Ecologic Institut